

Städteorchester auf Tournee: Leutkirch, Wangen und Isny

03.05.1989, SZ Ravensburg

KREIS RAVENSBURG. Das Städteorchester Wangen-Leutkirch-Isny geht auf Tournee: Am kommenden Freitag, 5. Mai, 20 Uhr, gibt es sein nächstes Sinfoniekonzert in der Leutkircher Festhalle. Am Sonntag, 7. Mai, gastiert das Orchester in Isny, ebenfalls 20 Uhr, im neuen Kurhaus am Park. In Wangen gastiert das Orchester am Samstag, 6. Mai, um 20 Uhr in der Stadthalle. Auf dem Programm steht das Klavierkonzert Nr. 2 f-Moll von Frédéric Chopin mit Margarete Busch als Solistin. Ferner wird von Antonin Dvořák die Sinfonie Nr. 9 „Aus der Neuen Welt“ gespielt. Dirigent ist Christian Fitzner. Kartenvorverkauf bei den üblichen Vorverkaufsstellen, den Gästeämtern oder der Kurverwaltung Isny

SZ Leutkirch

Sinfoniekonzert des Städteorchesters

April 88

Auftakt zur Konzertreihe am 5. Mai in Leutkirch

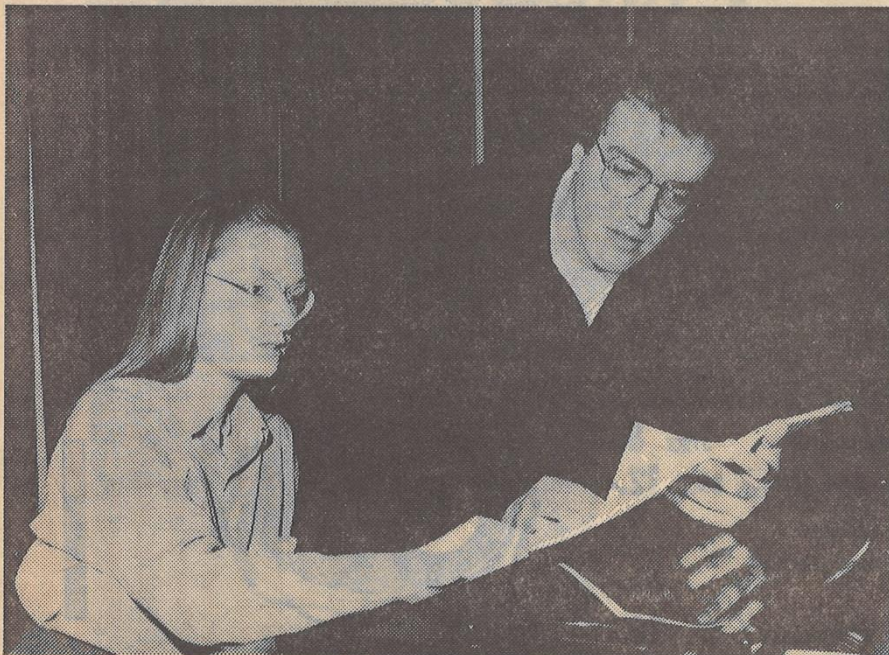
Das Städteorchester Wangen-Leutkirch-Isny gibt sein nächstes Konzert am Freitag, 5. Mai, um 20 Uhr in der Festhalle Leutkirch, am Samstag, 6. Mai, um 20 Uhr in der Stadthalle Wangen und am Sonntag, 7. Mai, ebenfalls um 20 Uhr, im neuen Kurhaus am Park in Isny. Auf dem Programm stehen zwei große Werke der Konzertliteratur: Von Frédéric Chopin das Klavierkonzert Nr. 2 f-Moll op. 21 und von Antonin Dvořák die Sinfonie Nr. 9 op. 95. Das Chopin-Klavierkonzert ragt durch die poetische Ausdruckskraft des Klavierstils als Geniestück aus der Fülle der im 19. Jahrhundert beliebten Virtuosenkonzerte heraus. Die Solistin ist Margarete Busch. Margarete Busch ist seit 1987 hauptamtliche Lehrkraft an der Jugendmusikschule Württembergisches Allgäu. Im Alter von 16 Jahren wurde sie als Jungstudentin in die Klavierklasse von Professorin von Haimberger an der Musikhochschule Detmold aufgenommen. Dort schloß sie im Hauptfach Klavier mit sehr gutem Examen ab. An der Musikhochschule Würzburg setzte sie bei Professor Detlef Kraus das Klavierstudium bis zur künstlerischen Reifeprüfung fort.

Das zweite Werk des Konzertes ist Antonin

Dvořáks Sinfonie Nr. 9 op. 95 „Aus der Neuen Welt“. Sie hat Dvořák während seines Wirkens in Amerika komponiert, die Uraufführung war im Dezember 1893 in New York. Seitdem gehört die Nr. 9 zu den meistgespielten romantischen Sinfonien.

Das Städteorchester spielt in einer Besetzung mit über 70 Mitwirkenden. Der Dirigent, Christian Fitzner aus Stuttgart, leitet das Orchester seit Herbst 1987. Er studierte an der Musikhochschule Stuttgart bei Professor Thomas Ungar und setzte nach dem sehr erfolgreichen Examensabschluß seine Studien fort in Kursen unter anderem bei Professor Rolf Reutter in Weimar und Celibidaches. Als Assistent und Dirigent wirkte er bei verschiedenen Orchestern, unter anderem beim Landesjugendorchester Nordrhein-Westfalen.

Karten gibt es im Vorverkauf für Leutkirch beim Gästeamt, Telefon (075 61) 8 71 54 und für Isny bei der Kurverwaltung im Kurhaus am Park, Telefon (075 62) 7 01 10. Zu den Eintrittspreisen sei vermerkt, daß neben Schülern und Studenten auch Schwerbehinderte und sozial sehr bedürftige Musikinteressenten 50 Prozent Ermäßigung erhalten.



Margarete Busch ist Solistin des Klavierkonzerts Nr. 2 f-Moll op. 21 von Chopin, das das Städteorchester Wangen-Leutkirch-Isny bei seiner nächsten Konzertreihe im Mai aufführt. Neben ihr im Bild Dirigent Christian Fitzner aus Stuttgart.

Foto: Stadelmeier

Von „Provinz“ kann nicht die Rede sein

588

Konzert des Städteorchesters Wangen-Leutkirch-Isny

Mochten für das Konzert des Städteorchesters Wangen-Leutkirch-Isny die Stadthalle in Wangen und die Festhalle in Leutkirch für den Besucherstrom noch ausreichen: in Isny ging mancher enttäuscht nach Hause, weil er im Kurhaus am Park keinen Platz mehr bekam. Der große Saal war ausverkauft, der kleine nicht bestuhlt. Und wer will schon das Konzert für Klavier und Orchester Nr. 2 f-Moll opus 21 von Frédéric Chopin und die Sinfonie Nr. 9 e-Moll opus 95 „Aus der Neuen Welt“ von Antonin Dvořák stehend überstehen?

Warum drängte das Publikum so zahlreich in die älteren und neueren Musentempel? Nun, es gab verschiedene Gründe. In Isny – das Städteorchester spielte zum erstenmal im Kurhaus – war's vor allem die Neugier auf die Akustik. Da liefen die Urteile auseinander. Die einen fanden's schön, so ganz und gar in das klangliche Spektrum hineingenommen zu sein. Andere gewannen den Eindruck, als würden die pianistischen und orchestralen Klangmassen über die Köpfe hinwegspielen. Weil es doch im Kurhaus an aufsteigenden Rängen fehlt. Aber zur Beruhigung der Bauherren kann man sagen: die akustische Qualität liegt im guten Mittel. „Trocken“ genug, um Intonation und Klangvolumen des Orchesters beurteilen zu können. Andererseits blieb auch der raumfüllende Nachklang nicht aus.

Natürlich war's nicht nur die besucherlokende Akustik. Viele freuten sich auf Margarete Busch, die seit 1987 als hauptamtliche Lehrkraft für das Fach Klavier an der JMS tätig ist. Ihre letzte künstlerische Reife erhielt sie bei Professor Detlef Kraus an der Musikhochschule Würzburg. Man stelle sich vor, Frédéric Chopin, der von 1810 bis 1849 lebte und Klavier spielte, wäre aus dem Jenseits gekommen und er hätte Margarete Busch mit seiner in jungen Jahren verfaßten Komposition gehört: der Vortrag hätte ihn

enthusiasiert, begeistert zu deutsch. Die Künstlerin, stets die souveräne Ruhe bewahrend, gab dem Klavierkonzert allen poetisch-musikalischen Reiz, verlieh den virtuosen Klangfiguren, Läufen und Arpeggien spielerische Leichtigkeit und stand dank der flexiblen Stabführung durch Christian Fitzner mit dem Orchester in inniger, wahrhaft konzertierender Verbindung.

Christian Fitzner: „Er wird seinen Weg machen“, sagte ein Besucher, der es wissen muß. In der Tat. Christian Fitzner, der erst im vergangenen Jahr sein Kapellmeister-Examen an der Musikhochschule Stuttgart mit „sehr gut“ ablegte, dirigierte auswendig Dvořáks neunte Sinfonie, das wohl populärste Werk des böhmischen Meisters. Aufmerksame Konzertbesucher – und das sind die allermeisten – haben die im Programmheftchen abgedruckte Einführung in die Sinfonie sorgfältig gelesen. Ihnen braucht man nicht zu erzählen, daß Dvořák die Sinfonie während seines dreijährigen Amerikaufenthaltes schrieb, entgegen einer weitverbreiteten Annahme keine amerikanischen Originalmotive verwendete und die Sätze in kunstvoller Weise in sich verklammerte.

Die Aufmerksamkeit richtete sich ungeteilt auf den jungen Dirigenten. Wie er es schaffte, die ganzen Fähigkeiten des aus Profis und Liebhabern aller Jahrgänge bestehenden Orchesters zu entfalten. Wie er durch eine deutliche und „beredete“ Zeichengebung dynamische und kompositorische Feinheiten zur Geltung brachte und wie er durch sein, sich von Aufführung zu Aufführung entwickelndes Charisma Musiker und Hörer in innere Bewegung bringt. Der lang anhaltende Beifall sprach für sich. Er bestätigte die vollkommene werkadäquate Aufführung einer Komposition, die an Leidenschaftlichkeit und formaler Geschlossenheit in der Literatur ihresgleichen sucht.

F. H.